

erschint wöchentlich viermal:
 Montag, Donnerstag, Samstag
 und Sonntag.

Bezugspreis:
 Bei allen Postanstalten
 (abgeholt) für halbjährige
 Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
 Von der Post frei ins Haus
 gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
 Bei unseren Agenturen
 monatlich 45 Pfg.
 Für Montabaur (frei ins Haus
 gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
 In der Geschäftsstelle abgeholt
 für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.
 Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
 (Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
 für die 6-gespalt. Garmond-
 zelle oder deren Raum 15 Pfg.
 Reklamen d. Doppelzelle 30 Pfg.
 Anzeigen finden im ganzen
 Kreise wirksamste Verbreitung.
 Beilagen nach Übereinkunft.
 Bestellungen werden jederzeit
 angenommen.
 Telegramm-Adresse:
 Kreisblatt Montabaur.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 44.

Montabaur, Donnerstag, den 19. März 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Aus den eingegangenen Wehrsteuererklärungen geht hervor, daß bisher auch im hiesigen Kreise nicht unerhebliche Kapitalbeträge der Besteuerung entgangen sind.

In der gestern stattgehabten Sitzung der Veranlagungskommission war man allgemein der Ansicht, daß wahrscheinlich noch mehr Kapitalvermögen, wenn auch in kleineren Beträgen, und zwar vor allem in den Bevölkerungskreisen zu vermuten ist, die an sich dem Wehrbeitrag wegen zu geringem Vermögens oder Einkommens nicht unterliegen, deren richtige steuerliche Erfassung aber zum Zwecke der staatlichen und Gemeinde-Einkommensteuer einem Gebote der Gerechtigkeit schon gegenüber den Steuerpflichtigen entspricht, die allein von ihrem Arbeitslohn leben müssen und deren richtige Veranlagung auf Grund der aufzubringenden Lohnbescheinigungen gewährleistet ist. Es ist klar, daß auch diese kleineren Kapitalien der Deklarationspflicht unterliegen, und ich nehme daher Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es jetzt noch Zeit ist, eine Erklärung hierüber schriftlich oder mündlich im Bureau der Veranlagungskommission hier abzugeben; strengste Geheimhaltung ist jedermann gewährleistet.

Strafen und Nachbesteuerungen finden bekanntlich für diese bisher der Besteuerung entgangenen Kapitalien nicht statt. Dagegen werden die nach Beendigung des diesjährigen Veranlagungsgeschäfts zur Kenntnis der Behörden gelangenden Hinterziehungen nach den Strafbestimmungen des Gesetzes unnachsichtlich verfolgt werden, und zwar können unrichtige Angaben in den Wehrbeitragsklärungen nach § 57 des Wehrbeitragsgesetzes mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft werden.

Montabaur, den 14. März 1914.

Der Vorsitzende
 der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
 des Unterwesterwaldkreises:
 Frhr. v. Marschall.

Wiesbaden, den 9. März 1914.

Es ist mir aufgefallen, daß noch fortwährend Anträge auf Genehmigung von Ausnahmen auf Grund der §§ 1 und 16 der Polizeiverordnung vom 16. April 1907 (A. M. S. 189), betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien, von solchen Bäckereibehältern eingehen, denen eine Ausnahmegenehmigung für ihre der Polizeiverordnung nicht entsprechenden Anlagen überhaupt noch nicht erteilt worden ist. Dies läßt darauf schließen, daß die Bäckereien seitens der Polizeibehörden noch nicht sämtlich

auf ihre Uebereinstimmung mit den Vorschriften der Polizeiverordnung hin revidiert worden sind.

Ich ersuche, gegebenenfalls das Veräumte nachholen zu lassen und nötigenfalls die Betriebsinhaber (nicht die Hausbesitzer) durch Bestrafung auf Grund des § 17 der Polizeiverordnung zur unverzüglichen Einreichung von Ausnahmegesuchen zu veranlassen. Um die Durchführung der Polizeiverordnung endlich zum Abschluß zu bringen, würde ich mich genötigt sehen, Ausnahmeanträge für bestehende Bäckereien, die nach dem 1. Juli d. J. eingehen, nicht mehr zu berücksichtigen.

Der Regierungspräsident. J. B.: v. Gizeydi.

Montabaur, den 16. März 1914.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um umgehende Vornahme der Revision. Auf den zweiten Absatz vorstehender Verfügung wird besonders hingewiesen mit dem Auftrag, hiernach zu verfahren.

Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

An den Magistrat in Montabaur und die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die für das vierte Vierteljahr des Steuerjahres 1913/14 festgesetzten Zu- und Abgangslisten über Zu- und Abgänge bei der Einkommen- und Ergänzungssteuer sind nebst den erforderlichen Zusammenstellungen bis zum 22. dieses Monats an mich einzureichen. Ueber die nach Vorlage dieser Listen noch vorkommenden Zu- und Abgänge bis zum Jahreschlusse, 31. März cr., sind Nachtragslisten bis spätestens zum 5. April vorzulegen.

Pünktliche Innehaltung der Termine wird erwartet.
 Montabaur, den 16. März 1914.

Der Vorsitzende
 der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
 des Unterwesterwaldkreises:
 Frhr. v. Marschall.

Die für den Unterwesterwaldkreis vorgeschriebenen Formulare zu Steuer-Zu- und Abgangslisten, Zusammenstellung der Zu- und Abgänge, Zu- und Abgangsbelege sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei in Montabaur.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Erhebung der Abgabe zu dem Entschädigungsfonds für Lungenseuche, milz- oder rauhbrandkrankes Vieh.

Die Viehstandsverzeichnisse gehen Ihnen ohne Anschriften wieder zu. Wegen Erhebung und rechtzeitiger Ablieferung der Geldbeträge an die zuständige Landesbankklasse sind die Gemeindevorstände alsbald mit entsprechender Anweisung zu versehen.

Montabaur, den 12. März 1914.
 Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betr.: Verteilung der Herbstzeitlose.
 Meine Kreisblattbekanntmachung vom 22. April 1910

dürfte auch in diesem Jahre zutreffen, und ersuche ich Sie, soweit ein Bedürfnis vorliegt, den angeregten Erlass einer Polizeiverordnung mit der Gemeindevertretung zu besprechen und gegebenenfalls mit Abschrift der erwähnten Polizeiverordnung demnächst einreichen.

Montabaur, den 16. März 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Pferdezuchtverein Montabaur

e. G. m. b. H.

Einladung zur Generalversammlung
 auf Sonntag, den 29. März 1914, 2 Uhr nachmittags, in den Gasthof „Deutscher Hof“ (Besitzer H. Schmidt) in Montabaur.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand des Vereins.
2. Auflösung des Pferdezuchtvereins eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
3. Gründung eines neuen Pferdezuchtvereins, Besprechung der neuen Satzungen und eventl. Wahl eines Vorstandes.
4. Die Fohlenweide zu Welschnedorf.
5. Verschiedenes, Anträge und Wünsche.

Die Mitglieder des Pferdezuchtvereins e. G. m. b. H. werden zu dieser Versammlung gemäß § 29 des Statuts eingeladen und um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Montabaur, den 14. März 1914.

Der Vorstand:

Frhr. v. Marschall, Landrat, Vorsitzender.

Züchterverein für den Lahnviehschlag

im Unterwesterwaldkreise.

Einladung zur Generalversammlung
 auf Sonntag, den 29. März 1914, 3 1/2 Uhr nachmittags, in den Gasthof „Deutscher Hof“ (Besitzer H. Schmidt) in Montabaur.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand des Vereins.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Die Anforderungen zum Herdbuche und Festsetzung einer Gebühr hierfür.
4. Die Weide Welschnedorf.
5. Einführung von Zuchtvieh aus dem Stammgebiet, Prämierungen, Bullenaufzucht.
6. Anträge und Wünsche.

Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung eingeladen und um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Montabaur, den 14. März 1914.

Der Vorstand:

Frhr. v. Marschall, Landrat, Vorsitzender.

Spieler

Moderner Kulturroman von Hans Swan.
 (Nachdruck verboten.)

„Hui, Sandrat!“ sagte Korthals, ein schlanker, schwarzhaariger Mensch mit ernsten, dunklen Augen, der mehr den Eindruck eines Künstlers als eines Leutnants machte, „das war nicht nett von Ihnen!“

„Aber“, setzte Winderstedt hinzu, „das verzeiht er Ihnen auch sein Lebtag nicht!“

Und ein anderer, der von Wunderlich hieß und ein verlebtes, wenig angenehmes Gesicht hatte, fragte neugierig, in näselndem Tone: „Wie reagierte denn der alte Herr darauf?“

Sandrat lächelte zynisch. „Er benahm sich großartig! Suerst begriff er den Us gar nicht. Aber dann, wie es ihm klar wurde, daß er eigentlich gewildet hatte, sagte er, ohne sich seine Aufregung anmerken zu lassen, zu mir: „Sie müssen jetzt hier bleiben, Herr von Sandrat, damit das Eigentum Ihres Herrn Regierens nicht etwa noch von anderen gestohlen wird. Ich selbst werde sofort den Herrn oder seinen Stellvertreter aufsuchen und ihn von dem Vorfall Meldung abstatuen!“

Ich wollte ihm nun alles mögliche erklären und hatte natürlich auch nicht die geringste Lust, bei dem dummen Fische so lange sitzen zu bleiben, aber es half mir nichts, er bestand darauf! Und ich glaube, er hätte mich zusammenschossen, wenn ich ihm da noch weiter widersprochen haben würde.“

Die Herren schwiegen sämtlich, und nach einer ziemlich unerwarteten Pause sagte Sandrat, ein kurzes Lachen hervorstoßend, zu seinem Nachbar, dem jüngeren Korthals, der sich ein wenig deutlich abwandte: „Sie meinen wohl, es wäre nicht weiter schade um mich gewesen, wenn ich bei der Gelegenheit meinen Denzettel gekriegt hätte?“

„Das will ich nicht sagen.“ Der blonde Leutnant, der ein ganz klein bißchen mit der Zunge ankief, was ihn aber nicht übel kleidete, sah dem Fragenden voll ins

Gesicht, „aber ich finde, Sie haben nicht besonders gut abgeschnitten bei der Wäre, Sandrat!“

Der suchte die schmalen Wästel. „Mein Gott, ja, wenn man alles vorher überlegen würde!“

Indem lud er rasch sein Gewehr, rief „Achtung“ und schoß von drei vorbreitenden Krähen die eine herunter. Das war von dem ziemlich flott fahrenden Wagen aus auf den hochliegenden Vogel keine schlechte Leistung, und die anderen Herren, trotz einer Ablenkung zu finden, rühmten denn auch Sandrats Schußfertigkeit.

Nur der letzte von den sechs, ein Franier, Riquel di Baranco, der schwieg zu allem. Er beobachtete verstohlen und sagte nur leise „Carrajo!“ als der Schuß fiel, das war alles.

Abzuzugs eine fesselnde Erscheinung: hoch, feingliedrig und offenbar mit stählernen Sehnen und Muskeln begabt. Sein glattrasiertes Gesicht hatte den blauen Ton, welcher die Franzen hinreißt, und hinter den halb geklärten Wästel schien das Feuer der Leidenschaft zu schimmern. So lag er, fest in seinen langen Jagdmantel gewickelt, und lächelte.

2. Kapitel.

Der letzte Trieb wurde abgelassen.

Man hatte eine ausgedehnte Schöpfung, in der auch Säuen stecken sollten, umstellt und die Treiberwehr rückte mit ihren Holzklavieren kreuzend und gegen die Bäume klopfend durch die verästelten Fichten.

Auf der nicht sehr breiten Schneise, hinter der hohes Holz in rauten Reihen anlag, waren die Säulen in Abständen von je zehn Schritt aufgestellt, und nachdem die Parole: „Rechts schließen!“ ausgegeben war, standen die Herren mit dem Rücken dicht an der Schöpfung, die getrieben wurde, das schiffartige Gewehr im An.

Ein Kaninchen hüpfte über den Weg, ein Schuß fiel und das kleine Tier lag, den weißen Leib nach oben, auf dem Rand des hohen Holzkes.

Nun kamen mehr Kaninchen... piff! pass! ging es hier und da, aber die kleinen grauen Dinger waren meist flinker als die Schützen.

Der Biagleibbesitzer, der eine rote Setzerhündin führte, ließ diese eben ein Karnickel apportieren, als von ziemlich weit her aus dem Fichtendickicht der Ruf scholl: „Ouh, Sau!... Ouh, Sau!“

Da standen die Jäger, wie aus Stein gehauen. Und Martin Winderstedt lästerte: „Achtung, Herr von Sandrat, da drüben!“

Aber er hatte sich geirrt, es war ein Reh, eine Nide, die flüchtig die Schneise überließ und unbeschossen blieb.

Sandrat, der ein dreikläufiges Gewehr, einen Drilling führte, setzte die Kugelstellung in Tätigkeit und ließ sich langsam auf das rechte Knie nieder, nachdem er vorher eine Wendung gemacht hatte und nun in die Schöpfung hineinlief, in die nicht geschossen werden durfte wegen der heranrückenden Treiber.

Aber ihn ließ der Jagdneid nicht ruhen. Rechts von ihm stand Korthals, der wegen seiner Schnappschüsse berühmt war, und links der Biagleibbesitzer, der war auch an dem Posten, besonders wenn es ein so seltenes Wild galt — da mußte man sehen, wie man dazu kam!

Jetzt ward in dem dichterwäldchen, mit Schneelästen behangenen Laub ein Knacken und Brechen hörbar. Da, da quer an ihm vorbei flog etwas Schwarzes!

Sandrat ließ die Kugel fahren, aber das Schwein brach rechts von ihm, hinter dem jungen Offizier hervor und überdickte sich, wie Korthals schoß, im Feuer.

„Was Trieb vorbei!“ geläsen wurde und die Herren einer nach dem andern an das erlegte Wildschwein, einen starken Keiler, herantraten, war es Sandrat doch nicht wohl zumute... ihm war, als müße da noch irgend etwas Böses nachkommen. Aber die Herren waren alle heiter und guter Dinge. Klaus Mühlow stand auch schon da und überreichte ebenfalls dem glücklichen Schützen den Lannbruch. „Jedenfalls getroffen haben kann ich doch auch nicht!“ dachte Sandrat, „da würd' ja längst ein großes Hallo entstanden sein! Ach was, Unikum!“

Und er sündete sich eine Zigarette an.

(Fortsetzung folgt.)

Freude im braunschweigischen Herzogshause.

Braunschweig, 18. März. Die Herzogin von Braunschweig und Lüneburg Viktoria Luise ist heute früh kurz nach 5 Uhr von einem Erbprinzen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise, der einzigen Tochter unseres Kaiserpaars, mit Herzog Ernst August von Braunschweig fand am 24. Mai v. J. in Berlin statt. Die Ankunft eines Thronerben in Braunschweig wird vom braunschweigischen Volk als frohes Ereignis freudig begrüßt werden. In den letzten Wochen wollte bekanntlich die Kaiserin in Braunschweig bei ihrer Tochter.

Politisches.

Das Reiseprogramm des Kaisers. Berlin, 17. März. Das Reiseprogramm des Kaisers für die Reise nach dem Süden ist jetzt, wie das „V. T.“ mitteilt, zusammengestellt. Der Kaiser verläßt, wie bekannt, am 22. März abends Berlin und trifft am 23. in Wien ein, das der Hofzug auf den Gleisen der Stadtbahn durchfährt. In Penzing bei Wien verläßt der Kaiser den Zug. Auf dem Bahnhof findet Empfang statt. Der Kaiser begibt sich darauf mit Wagen nach Schönbrunn. Nachdem der Monarch hier an der Hofstapel bei Kaiser Franz Joseph teilgenommen hat, fährt er am gleichen Tage abends nach Venedig. Hier nimmt der Kaiser Wohnung auf der „Hohenzollern“, die auf der Reede Unter geworfen hat. Dem König und der Königin von Italien stattet der Kaiser im Schlosse zu Venedig einen Besuch ab. Der König von Italien erwidert diesen Besuch auf der „Hohenzollern“. Ueber den Zeitpunkt der Abreise von Venedig sind noch keine Dispositionen getroffen.

Die Afrikareise des Kronprinzen. Berlin, 16. März. Wie die Abendblätter melden, trifft die Annahme, daß die Kosten der Reise des Kronprinzen in die Kolonien aus Reichsmitteln bestritten werden und in einem Nachtrag gefordert werden sollen, nicht zu. Sollte der Kronprinz nach Ostafrika reisen — die Genehmigung des Kaisers steht noch aus — so würden die Kosten aus der Schatzkammer des Kronprinzen bestritten werden.

Berlin, 16. März. Das Abgeordnetenhaus wird ebenfalls am 28. März in Ferien gehen. Die Vertagung der Session bis Herbst wird noch vor Pfingsten eintreten.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Die Zeitungen hatten die Meldung gebracht, wonach zwischen der Regierung und den Parteien ein Kompromiß zustande gekommen sei. Von parlamentarischer Seite wird dazu mitgeteilt, daß von Kompromißverhandlungen zwischen der Regierung und den Parteien über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nichts bekannt ist.

Wien, 17. März. Nach einer Meldung, welche die „Neue Freie Presse“ über Cetinje aus Kroje in Albanien aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist dort ein Konflikt zwischen den Anhängern und Gegnern des Fürsten von Albanien ausgebrochen. Gendarmerie ist zur Wiederherstellung der Ordnung abgegangen.

Paris, 16. März. (Er mordung eines politischen Gegners des Finanzministers.) Die geschiedene Frau des Finanzministers Caillaux verlegte heute abend den Chefredakteur des Pariser Blattes „Figaro“, Calmette, durch Revolverschüsse tödlich. Caillaux hat dem Ministerpräsidenten seine Demission mitgeteilt.

Paris, 17. März. Wie amtlich gemeldet wird, ist Renoult zum Finanzminister, Malvy zum Minister des Innern und Raoul Peret zum Handelsminister ernannt worden.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 18. März. Gestern abend (17. März) wurde im Gymnasium der dritte der angesagten wissenschaftlichen Vorträge gehalten. Herr Professor Dr. Otto aus Hadamar sprach über „Das Zeremoniell der Kaiserkrönung in der Peterskirche“. Mit Spannung erwartete man gerade diesen Vortrag; sollte er uns doch die wichtigste und folgenreichste Handlung der mittelalterlichen Politik vor Augen führen und dabei Einzelheiten aufzeigen, die vielfach unbekannt sind. Mittelalterliche Pracht und Herrlichkeit ließ der Redner an uns vorüberziehen; päpstliche oberpriesterliche Gewalt und kaiserliche Macht mit deutscher Kraft und deutschem Hochgefühl erscheinen auf ihrer Höhe. Wir sehen den deutschen König als erwählten Kaiser auf dem Monte Mario, von wo der nordische Pilger die ewige Stadt zum erstenmal erblickt. Der feierliche Einzug vollzieht sich auf dem Wege, den im Jahre 312 Konstantin nach dem Siege an der milvischen Brücke zur Basilika von St. Peter gezogen ist. Streng geregelt und sinnreich sind die Begrüßungen, Verheißungen, Segnungen, Gebete und Einkleidungen der Feierlichkeit. Unter anderem legt der Herrscher die Palmzweig des Märtyrers an, wohl um der Uebernahme seiner hohen Aufgabe als Schützer der Kirche und des Christentums den weihewollen Ausdruck zu geben. Feierlich wird der neue Kaiser beglückwünscht; mächtig durchbraust das Rufen der festesfrohen deutschen Herren die alte Basilika. Glänzend verläuft der Ritt des neuen Kaisers durch die Stadt. Großden haltend sich allerdings die Römer zurück, und gar manchesmal mußte der deutsche Krieger statt nach Weher und Schlüssel zum Schwerte greifen, um die tüchtigen Römer in die Schranken zu weisen. Einmal feierten auch die Römer mit, als es galt, Ludwig den Bayer zu krönen und die Krönung nicht vom Papste, sondern vom Volksoberhaupt Colonna vorgenommen wurde. Diese Herrlichkeit dauerte aber nicht lange. Eine besondere Behandlung erfuhr die Schilderung der Krönung Karls V., die in Bologna stattfand und bei der die römischen Verhältnisse möglichst treu nachgebildet

wurden. Vor die Feierlichkeit der Krönungsfeste schon reichlich viel des Anregenden, so wurde dem wissbegierigen Zuschauer in den vorzüglichen Bildern noch mancher Aufschluß gegeben. Wirkungsvoll schloß der Redner mit einem Hinweis auf unser heutiges Kaiserthum mit seinen großen Aufgaben und hohen Zielen. So brachte auch dieser Abend eine Fülle künstlerischen Genusses, wissenschaftlicher Anregung und, nicht zuletzt, stimmungsvoller Erhebung.

Montabaur, 18. März. Die hiesige Landesbankstelle bezieht, wie aus der Bekanntmachung der Landesbank-Direktion im Inzeratenteil hervorgeht, am 19. d. M. ihr neues Heim in der Bahnhofstraße. Der Neubau enthält im Erdgeschoß die Diensträume der Landesbankstelle, im Obergeschoß die Dienstwohnung des Rentanten. Vom Vestibül aus betritt man die geräumige Schalterhalle, an die sich ein großer Arbeitsraum für die Beamten anschließt. Ein Separatschalter gestattet die Erledigung von Geschäften in diskreter Art, auch ist durch die Einrichtung eines besonderen Sprechzimmers für den Rentanten weitere Fürsorge für die sachgemäße Erledigung diskreter Angelegenheiten getroffen. Der Tresor befindet sich im Untergeschoß, er ist vom Arbeitsraum aus den Beamten zugänglich und wird demnächst mit vermiethbaren Schrankfächern (Cafes) ausgerüstet. Der Neubau wird nach Fertigstellung im äußeren zur Verschönerung unseres Stadtbildes infolge seiner geschmackvollen Fassade entschieden beitragen und den zahlreichen Kunden der Nassauischen Landesbank und Sparkasse die Abwicklung ihrer Geschäfte bei der Landesbankstelle wesentlich angenehmer gestalten, wie seither.

Montabaur, 18. März. Die erste Schnepfeschoß am Montagabend im hiesigen Stadtwalde Herr Gerichtskassenrentant Jos. Keil hier. Auch am Dienstagabend hatte der Schütze wieder das Glück, eine Schnepfe zu schießen.

Wogendorf, 18. März. Am vergangenen Samstag ließ Herr Kaufmann Franz Oleson die hiesigen Einwohner zu einer Zusammenkunft bei Herrn Gastwirt J. J. Kohl einladen, um hier eine Ortsgruppe des „Westermaldklubs“ ins Leben zu rufen. Es traten dort 24 Mitglieder bei und gründete dann der Einberufer die Ortsgruppe. Daraufhin meldeten sich noch eine Anzahl der Gruppe an, so daß wir jetzt 40 Mitglieder zu verzeichnen haben. Wohl eine schöne Zahl für den Anfang. Hieraus ist klar zu ersehen, wie die Westermälder ihre Heimat lieben und mag dieses ein Ansporn für die Orte sein, in denen noch keine Ortsgruppe besteht. Darum erschalle der Ruf „Hui, Wälder!“ — „Alle mol!“

Grenzhäusen. (Sitzung der Gemeindevertretung vom 13. März.) Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Der Beitritt zum Nassauischen Verkehrsverband wurde abgelehnt; dem Ausschuß zur Verbesserung der Eisenbahnverhältnisse auf der unteren Westermaldbahn wurde ein einmaliger Beitrag von 30 M. bewilligt; die Angelegenheit bezüglich Schulgelberhebung für auswärtige katholische Kinder wurde vertagt; die vorgelegte Hundesteuerordnung, die eine Erhöhung der Steuer um 3 M. vorsieht, wurde genehmigt; die Anlage und Benutzung eines Fußweges auf Gemeindegut wurde widerruflich bedingungsweise gestattet; ein Antrag auf Anschluß eines Baugrundstücks an die Gemeindegewässerleitung bedingungsweise genehmigt.

Aus dem Kreise, 18. März. Ein Sturm, der oft die Stärke eines Orkans annahm, wütete vorgestern und während der Nacht vom 16. bis 17. c. und richtete mehrfach Schaden durch Entwurzeln von Bäumen, Umwehen von Zäunen u. dergl. an. — Infolge Sturmes sind die telegraphischen Verbindungen nach Frankreich, Belgien, Holland und England größtenteils gestört. Telegramme sind Verzögerungen unterworfen und müssen teilweise mit der Post befördert werden.

Wallmerod, 18. März. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin hat es übernommen, für das Höhenkraftwerk (Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft) die Hochspannung wie auch die Ortsnetze und die Hausanschlüsse zu besorgen. Ein Oberingenieur dieser Gesellschaft hielt am 12. d. M. im Hotel des Herrn J. Weilingen einen höchst lehrreichen Vortrag über den Wert und die Verwendung von elektrischer Energie für Licht-, Kraft- und sonstige Zwecke. Besonderes Interesse erregten seine Ausführungen über deren Verwendung in der Landwirtschaft. Die Kosten des Anschlusses können die Hauseigentümer ratenweise abzahlen. Durch diese Einrichtung ist es jedem ermöglicht, sich elektrisches Licht evtl. auch Kraft zu verschaffen. Im südlichen Teile des Kreises Westerbürg haben sich bis jetzt Wallmerod, Molsberg, Steinfrenz und Girod angeschlossen und wird demnächst mit der Ausführung begonnen.

Nirburg (Westerwald), 15. März. Auf der neuen Eisengrube der Firma Haniel wurde vorgestern der Bergmann Christian Braun von Bölsberg beim Abteufen eines neuen Schachts getötet. Wie es heißt, soll der Unglückliche von der Förderseile zu Tode gequetscht worden sein, als er am Pumpwerk beschäftigt war. Braun, der im 40. Lebensjahre stand, hinterläßt eine Frau und fünf Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren.

Herborn, 13. März. Gestern abend wurde der frühere Bäckermeister und Gastwirt Wilh. M. von hier im Hofe liegend tot aufgefunden. M. hatte sich in plötzlicher Geistesstörung mit einem Rasiermesser die Pulsader und die Halsschlagader aufgeschnitten und war dann zum Fenster hinaus in den Hof gesprungen.

Wiesbaden, 16. März. Wie heute Verwaltungsdirektor Koppel (Düsseldorf) in einer hier abgehaltenen Sitzung mitteilte, stellen sich die Kosten für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen auf rund drei Millionen Mark, statt der bisher veranschlagten Summe von 1800000 M. Die Grundsteinlegung findet bestimmt am 1. April 1915, dem 100. Geburtstag Bismarcks, statt.

Wiesbaden. Herrn Regierungsrat Prinzen Ferdinand v. Schönau-Carolath von der hiesigen Re-

gierung ist die zum 1. April nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst mit Pension erteilt und ihm zugleich der Charakter als Geheimrat verliehen worden.

Wiesbaden, 16. März. Selbstmord auf offener Straße verübte gestern nachmittag in der Bleichstraße ein etwa 27jähriger junger Mann. Der Vorfall hatte einen ungeheuren Menschenauflauf zur Folge. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Zu diesem Vorfall erfährt die Wiesb. Ztg. noch folgendes: Vor einiger Zeit wurde in seiner Wohnung in der Nettelbeckstraße der Rentner August Lipp mit einer Schußwunde aufgefunden. Der Verdacht, den Schuß abgegeben zu haben, lenkte sich auf einen jungen Mann namens Walter Straußfeld, den angeblichen Neffen des Verletzten. Er wurde auch in Haft genommen, später aber freigelassen, da Lipp angab, den Schuß selbst auf sich abgegeben zu haben. Gestern nachmittag trafen nun der aus dem Krankenhaus entlassene Lipp und Straußfeld zufällig auf der Bleichstraße zusammen und gerieten in einen sehr heftigen Wortwechsel, der eine große Menschenmenge anlockte. Schließlich mußte die Polizei einschreiten, die beide verhaftete. Kurz vor dem Polizeirevier in der Helmstraße ergriff Straußfeld die Flucht. In der Bleichstraße wurde ihm von zwei Schutzleuten der Weg versperrt. Als nun Straußfeld sah, daß ein Entkommen nicht mehr möglich war, zog er einen Revolver und schloß sich in die rechte Schläfe. Der erste Schuß verfehlte. Erst beim zweiten Schuß erreichte er seine Absicht. Der Tod trat sofort ein. Der Selbstmörder wurde von einem Mann und den beiden Schutzleuten in eine Torfahrt getragen. Bei der Leiche fand sich ein Revolver, der noch mit zwei Patronen geladen war. Ein sofort herbeigerufenes Krankenautomobil brachte die Leiche ins Krankenhaus.

Wiesbaden, 17. März. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden macht folgendes bekannt: Am 15. April d. J. wird an dem Seminar der Wirtschaftlichen Frauenschule in Weilbach b. Flörsheim a. Main ein fünfmonatiger haus- und landwirtschaftlicher Kursus für schulentlassene Mädchen eröffnet. Der Unterricht erstreckt sich auf einfaches bürgerliches Kochen, Backen und Einmachen, auf alle Hausarbeiten nebst Waschen und Plätten, Handarbeiten (Sticken, Stopfen und Anfertigen einfacher Wäsche) und auf praktische und theoretische Unterweisungen in Geflügelzucht, Molkereiwesen und Gartenbau. Der tägliche Arbeitsplan ist folgender: 6 Uhr: Aufstehen; nach dem Frühstück Reinigungsarbeiten im Hause; 8—12 Uhr: Arbeiten in Küche, Haus, Molkerei oder Landwirtschaft; Mittagessen und Mittagspause; nachmittags bis 4 Uhr: Küchenputz, Handarbeiten; 4 Uhr: Kaffee; 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr: praktische Arbeiten oder theoretischer Unterricht; 7 Uhr: Abendbrot; nach der Reinigung von Küche und Wohnzimmer gemütliches Zusammensein mit Handarbeiten und Vorlesen bis 9 1/2 Uhr. Die Kuristinnen müssen sich verpflichten, den Kursus bis zum Ende zu besuchen und alle vorkommenden Arbeiten auszuführen. Die Kosten des Kursus betragen für jede Teilnehmerin und für die ganze Unterrichtszeit einschl. Kost und Logis 100 M. Anmeldungen sind an den Vorstand der wirtschaftlichen Frauenschule in Weilbach b. Flörsheim zu richten. Wir empfehlen den Töchtern unserer Landwirte den Besuch der Kurse, da sie dort in kurzer Zeit eine vorzügliche Ausbildung erhalten können.

Bad Homburg v. d. G., 15. März. (Bei lebendigem Leibe sich selbst verbrannt.) Ein furchtbares Brandunglück trug sich heute vormittag in der Villa Weiland zu. Die in dem Hause wohnende Frau La Jongere hatte schon am Freitag früh versucht, sich mit Leuchtgas zu vergiften, wurde aber rechtzeitig ins Leben zurückgerufen. Heute früh begab sich die schon ältere Dame in den Keller, übergoß sich mit Petroleum und setzte die öldrucktränkten Kleider in Brand. Im Augenblick die Unglückliche einer Flammensäule. Das Feuer teilte sich den im Keller lagernden Gegenständen mit. Man wurde erst aufmerksam, als Flammen und Rauch aus den Fenstern schlugen. Die Feuerwehr traf zwar nach wenigen Augenblicken ein, konnte sich aber nur noch auf die Dämpfung des Kellerbrandes beschränken. Die Frau selbst war bereits zu einer unkenntlichen Masse verkohlt.

Sornau i. T., 16. März. In der vorletzten Nacht brannte hier die in der Langestraße 2 belegene Villa, die von dem Architekten Bolz bewohnt wird, bis auf den Grund nieder. Mutmaßlich ist das Feuer durch Kurzschluß entstanden. Die Familie Bolz, Mann, Frau und drei kleine Kinder, lagen in tiefem Schlaf und sind erst durch das Bellen ihres Kettenhundes aus dem Schlaf geweckt worden. Als Herr Bolz die Tür zum Korridor öffnete, schlugen ihm auch schon die Flammen entgegen. Die Familie mußte sich an Stricken aus den Fenstern herunterlassen; sie verlor ihre sämtlichen Habseligkeiten, die nur gering versichert gewesen sein sollen.

Frankfurt, 16. März. Nach dem vorläufigen Abschluß der Steuerklärungen hat der Generalpardon für Frankfurt kein Meherertragnis gehabt. Die Steuersumme dürfte infolge der ungünstigen Konjunktur vielleicht sogar geringer als in den letzten Jahren ausfallen.

Frankfurt a. M., 16. März. Die Kriminalpolizei entdeckte in der Allerheiligenstraße eine Falschmünzwerkstätte, in der Zwei-Mark-Stücke von einem Maler und einem Weißbinder hergestellt wurden. Beide Täter wurden verhaftet.

Vermischte Nachrichten.

Coblenz, 15. März. Gestern fand, wie bereits gemeldet, in der städtischen Festhalle die 50-Jahr-Feier des Rhein-Mosel-Turnganges statt. Gauvertreter Stadtsekretär Seekatz (Neuwied) begrüßte die Turner und Gäste, über 1000 an der Zahl. Vom Vertreter des Rgl. Regierungspräsidenten wurde dem Gauvertreter das vom Kaiser ihm verliehene Verdienstkreuz in Silber überreicht. Freiübungen und Reulenübungen, letztere von Damen der Turngesellschaft Coblenz ausgeführt, fanden viel Beifall. Vorzügliche Leistungen der besten Gauvertreter

am Reck und Warren goben Zeugnis, daß das Turnen im Gau auf hoher Stufe steht. Lobend gedacht wurde u. a. des ersten Gaurturnwarts, Gymnasiallehrers Schmid (Coblenz), der in aufopfernder Weise mit großem Geschick und Verständnis sich bleibende Verdienste erworb. — Geleitet wurde der Rhein-Rosel-Gau am 16. Oktober 1884 zu Bendorf u. a. von den bekannten Turnern Heinrich Schwarz und Rudolf Friesner, denen der Gau auf dem Krahenberg bei Andernach einen Gedenkstein setzen ließ. Heute zählt der Gau 109 Vereine mit 8267 Mitgliedern. Die größten Vereine sind Mayen (445), Coblenz, Neuwied, Oberlahnstein, Andernach, Grenzhausen, Höhr, Braubach und Vallendar.

† **Siegen**, 16. März. Als gestern ein Jäger sein Bewehr in die Wohnung eines Zugführers niederstellte und sich Kinder daran zu schaffen machten, entlud sich die Waffe. Das sechsjährige Töchterchen des Zugführers wurde erschossen.

† **Köln**, 16. März. Auf dem Gelände der Deutschen Werkbund-Ausstellung ist heute nachmittag infolge des Sturmes das Bremen-Oldenburger Haus, welches aus einem Längsbau und zwei anschließenden Seitenteilen besteht, zum Teil eingestürzt. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

† **Kreuznach**, 17. März. Beim Rangieren geriet der Schloffer Peter Weidler auf dem Bahnhof Ebernburg zwischen die Puffer zweier Wagen. Ihm wurde der Kopf zerdrückt. Der Verunglückte, der verheiratet ist, war sofort tot.

† **Alzen** b. Mainz, 16. März. (Influenza). Das hiesige Lehrerseminar wurde wegen einer influenzaartigen Epidemie vorläufig auf acht Tage geschlossen. Von 162 Schülern sind 74 erkrankt.

† **Wochum**, 17. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bergmanns Bunkel, der vom Schwurgericht in Wochum am 10. Februar zweimal zum Tode verurteilt worden war, weil er in der Nacht vom 16. Oktober 1913 in Wochum seine Ehefrau und seine Tochter mit Messer und Hammer ermordet hatte.

† **Hamburg**, 17. März. Der Riesendampfer „Imperator“ hat auf seiner ersten Ausreise von hier nach Newyork mit schweren Stürmen zu kämpfen. Wie der Dampfer drahtlos hierher zurückmeldet, sind ihm durch die ungeheure Wucht des Sturmes vier Boote weggerissen worden. Ein Teil der Bugverzierung ist gleichfalls losgerissen und über Bord gegangen. Das Wetter soll sich inzwischen gebessert haben.

† **Kiel**, 17. März. Das Oberkriegsgericht der Marinestation der Ostsee verurteilte den Marinezahlmeister Hof von der Marinestation Sonderburg wegen Unterschlagung im Amt und falscher Buchführung zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis.

† **Danzig**, 15. März. Ein trauriges Verhängnis hat die Frau eines Beamten in Danzig betroffen. Die Dame hatte während der Fastenzeit einen Zopf angelegt, der aus frisch importiertem chinesischem Haar angefertigt worden war. Bald danach zeigten sich Krankheitserscheinungen am Kopfe der Dame, verbunden mit intensiven Haarausfall. Durch ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß durch den chinesischen Zopf auf die unglückliche Dame Lepra übertragen wurde. Sie wurde bereits einem östlichen Lepraheim zugeführt, wo es vielleicht noch gelingen könnte, der furchtbaren Krankheit Herr zu werden.

† **Beuthen** (Oberschl.), 18. März. (Unglück.) Gestern morgen fiel in einem Werk bei Beuthen ein Rippwagen mit glühendem Eisen um. Der Inhalt ergoß sich auf vier Arbeiter. Einer wurde sofort getötet, zwei wurden sterbend ins Lazarett gebracht, der vierte erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

† **Der neueste „Ueberdreadnought“ der britischen Flotte**, der Iron Duke, ist nunmehr in den aktiven Dienst eingestellt worden. Das Schiff hat um 2000 Tonnen mehr Wasserdrängung, als das größte der bisherigen Linienschiffe der englischen Flotte, nämlich 25 000 Tonnen. Die Turbinen von 29 000 Pferdekraft haben eine bedeutend größere Geschwindigkeit erzielt, als ausgemacht, nämlich 21 1/2 Knoten. Mit Bezug auf die kleineren Geschütze zeigt der Iron Duke eine Neuerung, nämlich sechszügliche Geschütze zur Verteidigung gegen Torpedoangriffe; man ist darin dem Beispiel anderer Marinen gefolgt. Außerdem hat der Iron Duke zwei Geschütze zur Verteidigung gegen Angriffe aus der Luft, diese Kanonen sind auf einem besonderen Aufbau hinter den hintersten Turmen angebracht. Weiter führt das Schiff neun Dreipfünder und mehrere Maschinengeschütze, es hat vier Torpedorohre.

Eingesandt.

× **Montabaur**, 18. März. (Lourdes-Verein.) In der bunten Abwechslung von Theateraufführungen erlebt man gern von Zeit zu Zeit ein religiöses Drama. Ich sage „erlebt“, nicht ohne Absicht, denn erhabene Probleme verlangen in ihrer Darstellung von den Spielern ungeheures Hingabe und von den Zuschauern und Zuhörern ein ganzliches Ergreifen. Finden nun entscheidungsvolle religiöse Fragen auf der Bühne darstellende Persönlichkeiten, dann wird das hehre Bild nur zu oft verzerrt, so daß mancher Theaterfreund sich vom religiösen Spiel fernhält. Sehr glücklich wurde der angeordnete Schritt vom Schabener zum Väterlichen in der Aufführung vom letzten Sonntagabend vermieden. In der Tat durfte man vom Lourdes-Verein, als einem ausgesprochen religiösen Verein, nichts anderes erwarten, als daß er in sjenischer Ausgestaltung seinem edelsten Zweck in möglichst vollkommener Weise gerecht zu werden versuchte. Denn da dürfte die tiefgreifende Frage eines Religionswechsels nicht zum Weipörr werden. Eine ganz besondere Schwierigkeit erwuchs der Darstellung in diesem Falle dadurch, daß die Religion führenden Rolle der Damen wurden, wobei die Gemüths der Hauptperson des Abends, der Bestatin, die durch ihre christliche Schwester zur Christin umgewandelt

wird, das uneingeschränkte Lob gespendet werden: von Extravaganzen der religiös-weiblichen Seele hielt sie sich frei. Als Priesterin der Besta von abgrundtiefer Absehung gegen den Kaiser erfüllt, der ihrem Amt und ihrer Würde durch die eigenen Mitpriesterinnen nachstellt, gelang ihr die Darstellung römischer Strenge und Kälte besonders, die sie zum Haß steigerte, da sie ihre Schwester als Feindin ihrer heidnischen Weltanschauung weiß. Ihren Gefährtinnen kann sie die Heuchelei und ihrer Schwester das Christentum nicht verzeihen. Das Zusammenspiel der beiden Schwestern gelang vortrefflich, nur hätte Euphemia die Affekte vom Piano ins Forte mehr steigern müssen. Zur dramatischen Wucht wuchs das Spiel im Kerker heran: die ehemalige Bestatin in Verzweiflung, in Erwartung des fürchterlichen Schicksals, und die schadenfrohe Oberpriesterin, die sich an den Seelenqualen Eudogias weidet: danach die Umstimmung Eudogias durch ihre Schwester — hier liegt im Stücke selbst ein wunder Punkt: die Befreiung kommt zu plötzlich — ebenfalls edel durchgeführt. Wir dürfen nicht unerwähnt lassen, daß die Ausstattung eines vornehmen römischen Hauses unseren Erwartungen entsprach, und ebenso die des Kerkers, wozu ein Meister seine zeichnende Hand geliehen. Die Darstellerin der Claudia führte das große Beleuchtungsmerk der Eudogia glücklich durch in durchaus eindringender, durch bittere Lebenserfahrung gewürzter Sprache; — als prachtvolles Hilfsmittel bewährte sich hierbei die Erzählung von der Siegespalme Euphemias, die in dem einfachen Vortrage mehr Anziehungskraft bot als in aufdringlicher Deklamation. Auch hier ist das Zusammenspiel der dienenden Personen gelungen; Zoe hinte nur etwas zu jugendlich. Die Perle der gesamten Darstellungskunst fand ich — andere mögen verschieden denken — im Traumgezicht des letzten Aufzuges, wo die nunmehrige Christin Eudogia ihrer Verklärung entgegenharrt. Denn hier lag entschieden der Höhepunkt der Schwierigkeiten. Dieses zum Tode ermattete, hinträumende Sprechen der Blutzugin und der jubelnde Sprechton der zur Beseeligung rufenden Schwester wirkte eindrucksvoll. Nur ein kleines Bedauern stieg in mir auf: Die verklärte Schwester mußte in strahlendes Licht gehüllt erscheinen; vielleicht läßt sich dies bei ähnlichen Gelegenheiten später erreichen. Dieser — sagen wir einmal — Bühnensfehler wurde im lebenden Bilde wieder ausgeglichen, auf welches die kleinen mitwirkenden Engeln schon 2 Stunden vorher gewartet hatten. So war das ganze Spiel in allen seinen Teilen unter vorzüglicher „meister“hafter Regie gelungen, ein erneuter Beweis für die Eindrucksfähigkeit der christlichen Weltanschauung auf der Bühne. Vielleicht haben wir später einmal Gelegenheit, derartig gute Kräfte in einem modernen Stück mit religiöser Tendenz zu bewundern.

Marktberichte.

(D) **Montabaur**, 16. März. (Zahrmarkt.) Der heute hier abgehaltene Zahrmarkt war infolge der kalten und regnerischen Witterung schwach besucht. Der Viehmarkt war mit einer kleinen Anzahl Rindvieh und 387 Schweinen besetzt. Der Handel galtete sich ziemlich lebhaft. Die Durchschnittspreise stellten sich ungefähr wie nachstehend angegeben. Fette Rinde und Rinder der 3. Schlachtkategorie: 1. Wäse 75—80 M., 2. Wäse 68—70 M., frischmilchende Rinde das Stück 430—540 M., frischmilchende Rinder das Stück 430—450 M., trächtige Rinde das Stück 400—450 M., trächtige Rinder das Stück 350 bis 380 M., Käber das Pfd. 81 Pf. Fette Schweine galten das Pfd. 09 Pf., Einleischschweine das Stück 43—50 M., mehronnige Läufer im Paar 65—75 M., Ferkel losstein im Paar 36—4 M. Ferkel sind zu ziemlich hohen Preisen mit raschem Absatz verkauft worden. Der nächste Zahrmarkt wird Montag, den 30. März 1914 abgehalten.

(D) Montabaur, den 17. März. (Durchschnittspreis).			
Getreide	100 kg:	20,00 M.	160 Pfd.: 16,00 Mark
Rohr	"	16,26 "	150 "
Gerste	"	17,51 "	131 "
Hofet	"	16,80 "	100 "
Heu	"	4,80 "	100 "
Hornstroh	"	3,00 "	100 "
Kartoffeln dx Zentner		3,00—3,20.	
Butter das Pfund		1,15.	Eier 1 Stück 7 Pf.

Holzverkauf.

Samstag, den 21. d. M.,
nachmittags 1 Uhr,

kommt in der Köhlischen Gastwirtschaft zu **Mogendorf** aus den fürstlichen Waldorten: Bernshahn, Hermannshahn und Heiligenborn zum Verkauf:
Buchen: 91 Rmtr. Scheit, 13 Rmtr. Knüppel (und 5700 Wellen Reiser.
Eichen: 3 Rmtr. Knüppel und 100 Wellen Reiser.
Fichten: 0,36 Festm. Stammholz.
Fichten: 5,03 Festm. Stammholz und 256 Stangen 1r—5r Klasse.
Dierdorf, den 17. März 1914.
Fürstl. Wied. Rentei.
Reyher.

Boullion-Würfel
feinste Qual. 100 St. 2.50 M.,
billigere Würfel
1000 Stück von 10 Mark an.
Nährmittel-Industrie
Frellingen (Westerwald).

Pferdeknecht
u. ein **Zweitmädchen** sucht gegen hohen Lohn **Hofgut Faulbach** bei Hadamar.

Warum haben **Inserate** im **Kreisblatt** den besten Erfolg? — Weil dasselbe im ganzen Unterwesterwaldkreise die **größte Verbreitung** hat.

Zum 1. April oder bald zuverlässiges, ordentliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht.
Frau Apotheker Köpfen, Wallmerod.

Ein ordentlicher **Hausbursche** wird zum 1. April gesucht.
Hotel Reichsadler, Selters.

Lichtige **Anstreichergehilfen** sofort gesucht.
Zaf. Knusmann Nfg., Maler- u. Anstreichergeschäft, Coblenz, Rheinzollstr. 16.

Holzversteigerung.

Montag, den 23. März d. J.,

vormittags um 9 1/2 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindevwald, in den Distrikten Heberich, Rasse, Kausberg, Herzgraben und Struth:
12 Eichen-Stämme von 10,52 Festmeter, darunter 1 Stamm von 3,05 Festm., mit 4,8 m Länge und 90 cm Durchmesser,
170 Rmtr. Buchen-Scheit und -Knüppel,
2400 Stück Buchen-Wellen,
18 Rmtr. Eichen- und Nadelholz-Scheit u. -Knüppel,
1340 Stück Eichen- und Nadelholz-Wellen öffentlich meistbietend versteigert.
Anfang im Distrikt Heberich.
Der Verkauf der Eichen-Stämme beginnt um 10 Uhr im Distrikt Kausberg.
Selters, den 17. März 1914.
Der Bürgermeister:
Schneider.

Holzverkauf.

Freitag, 20. März 1914, nachm. 2 Uhr

verkauft die Gemeinde **Seiltgenroth** aus Dist. Bränken 2 Eichen-Stämme mit 3,61 Festm., 16 Rmtr. Eichen-Scheit und -Knüppel, 138 Fichten-Stangen 1.—3. Klasse, 50 Rmtr. starkes Kiefern-Rollscheit, 6,50 Hdt. gemischte Wellen. Der Anfang ist im Distrikt Bränken unterhalb der Eisenbahn.

Holzversteigerung.

Freitag, den 20. März d. J.

kommen im Gemeindevwald Ransbach, Distrikt Hortenbach und Fuchshohl, zum Verkauf:
33,21 Festmeter Eichen-Stammholz,
4,65 " Fichten-Stammholz,
37 Stück Fichten-Stangen 3r Klasse,
450 " 4r bis 6r Klasse,
115 Rmtr. Buchen-Scheit- und -Knüppelholz,
1440 Stück Buchen-Wellen.
Zusammenkunft nachmittags 1/2 2 Uhr im Distrikt Hortenbach; das Nugholz wird zuerst verkauft.
Ransbach, den 16. März 1914.
Der Bürgermeister.

Holzversteigerung

Montag, den 23. März d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindevwald, in den Distrikten Jungholz, Neuwies und Holzweies:
155 Eichen-Stämme 65 Festm. enthaltend, darunter Stämme von 2 bis 4 Festm.,
15 Eichenstämmen von 3,64 Festm.,
100 Rmtr. Eichen-Schichtholz,
ferner in den Distrikten Dorfsborn, Rothholz, Eichenheck und Langheeg:

149 Tannen-Stämme, 60 Festm. enthaltend,	
70 Tannen-Stangen 1r Klasse,	
30 " " 2r "	
35 " " 3r "	
45 " " 4r "	
895 " " 5r "	
5950 " " 6r " (Bohnenstangen)	

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.
Anfang im Distrikt „Jungholz“.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.
Sersbach, den 17. März 1914.
Der Bürgermeister:
Eberz.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 24. März d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt Birkenbruch:
67 Rmtr. Eichen- und Buchen-Scheit u. -Knüppel,
6350 Stück Weichholz-Wellen öffentlich versteigert.
Im Wege des schriftlichen Angebots werden verkauft:
58 Stück Fichten-Stämme von 23,73 Festm.,
9 " Derbholz-Stangen " 0,66 "
Die Angebote sind schriftlich, für das Festmeter, bis zum **24. März d. J., nachmittags 3 Uhr** an den Unterzeichneten einzufenden, woselbst die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Reflektanten stattfindet.
Genehmigung bleibt vorbehalten.
Mayrain, den 17. März 1914.
Der Bürgermeister:
Meiner.

Höhere Töchterchule (Selekt),

Montabaur.

In derselben finden Aufnahme Mädchen, welche das 9. Lebensjahr erreicht haben. Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, den 1. April**. Anmeldungen werden von der Unterzeichneten entgegengenommen. — Wegen des mit dem 4. Schuljahr beginnenden Kurses in der französischen Sprache ist es im Interesse der Schülerinnen **unerlässlich**, daß die Eltern, welche beabsichtigen, ihre Kinder der Schule anzuvertrauen, diese gleich nach zurückgelegtem 3. Schuljahr der Anstalt zuführen. Nur auf diesem Wege kann die Schule das leisten, was man von ihr verlangt.

S. Hartmann, Schulforscherin.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Neustadtweg in Nauort (Westerwald) liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Söhr, den 18. März 1914.

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Die Diensträume der Landesbankstelle Montabaur befinden sich vom 19. d. M. an im neuen Landesbankgebäude in der Bahnhofstraße.

Wiesbaden, den 16. März 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Klau.

Eine Anzahl

junge Burschen

Im Alter von 14—18 Jahren als Flaschen-einträger in dauernde Beschäftigung gesucht.

Glasfabrik Wirges.

Kranken- u. Sterbefälle, Hoffnung, Baumbach.

Freitag, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthof Bay eine

Generalversammlung

der hiesigen Krankenkasse statt.

Tagesordnung:

Abänderung des § 29 des Statuts und Beschlussfassung über denselben.

Der Vorsitzende:

J. M. Wingender.

Lüchtige Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen

gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. Die Vermittlung ist unentgeltlich.

Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn), Walderdorfer Hof.

Bäderlehrling

gesucht. Volkshauschalle Montabaur.

Frisierlehrling

sofort gesucht. Wilh. Seel, Friseurgeschäft, Montabaur.

Eine Anzahl kräftiger

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung

sucht

Arbeitsgesellschaft für Glasindustrie, Wirges.

Junger Hausbursche

sofort gesucht. „Zur Krone“, Neuwied.

Ein braver Junge

der das Sattler- und Polsterhandwerk erlernen will, zu Anfang April gesucht.

Adam Schlemmer, Montabaur, Steinweg 27.

Persil
für
Wollwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Lüchtiger, selbständiger kath. **Bädergeselle** für sofort oder für 1. April gesucht. Joh. Gg. Knopp, Eitelborn.

„Bonifex“
Blutroter
Medizinal Wein
vorzüglich kräftigend und härtend. Für Blutarme, Magenleidende, Kranke und Gefunde ein Laßsal und Bedürfnis. Ganze Flasche M. 1.50.
Drogerie vorm. Rud. Troost.

Formulare für: Gemeindesteuerhebeliste, Kirchensteuerhebeliste, Steuerzettel, Mahnzettel sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Montabaur und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich hier ein

Dachdecker-Geschäft

eröffnet habe. Bei vorkommenden Neuausführungen und Reparaturen halte ich mich bestens empfohlen.

Montabaur, Steinweg 13¹.

Peter Hermes.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Staudt, Bannberscheid, Rosenheim u. Boden zur gefl. Mitteilung, daß ich am Donnerstag, den 19. März d. J. in Staudt eine

Metzgerei eröffne. Bis zur Fertigstellung meines Neubaus befindet sich das Verkaufslotal in der Wirtschaft Schmidt.

Empfehle prima Fleisch- und Wurstwaren. Hochachtung

Staudt. Melchior Gelbach.

Bilanz

des Rohstoffvereins der Eisenindustriellen des Unterwesertal-Kreises

E. G. m. b. H.

pro 1913.

Aktiva.		Passiva.	
	M. S.		M. S.
1. Kassa-Konto	256.59	1. Vorschussverein	
2. Schuldner-Konto	6430.40	Kansbach	270.84
3. Immobilien-Konto	47140.47	2. Schuldner-Konto	21.23
4. Immobilien-Konto		3. Darlehn-Konto	28802.33
(Grube Diche)	15347.88	4. Reservefonds	14115.70
5. Geräte-Konto	3849.46	5. Betriebsrücklage	3941.07
		6. Geschäftsguthaben	
	73021.30	der Mitglieder	22860.58
			70011.75
	73021.30	Gewinn pro 1913	3009.55
			73021.30

Mitgliederbewegung.

	Mitglieder	Geschäfts-anteile	Geschäfts-guthaben	Gesamtsumme
Stand Ende 1912	95	95	21921	71250
Zugang 1913	0	0		
Abgang 1913	0	0		
Stand Ende 1913	95	95	22861	71250

Die Jahresrechnung und Bilanz liegen von heute ab 14 Tage im Geschäftslokale der Genossenschaft zur Einsichtnahme der Genossen offen.

Kansbach, den 26. Februar 1914.

Der Vorstand:

Pet. Friedr. Gerhards. Wilhelm Enders II.
Franz Jakob Gerhards. Wilhelm Hess.
Willy Nauhelm.

Vorschuss-Verein zu Selters

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht.

Sonntag, den 29. März d. J., nachmittags 3 Uhr findet im Lokale des Hotels Frohneberg dahier die

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

- Tagesordnung:**
1. Vorlage der 1913er Jahresrechnung nebst Bilanz.
 2. Erstattung des Revisionsberichts des Aufsichtsrats.
 3. Erstattung des Verwaltungsberichts des Vorstandes.
 4. Vorlage und Bekanntgabe des Revisionsberichts des Verbandsrevisors Seibert in Wiesbaden über die gesetzliche Revision am 4. und 5. Juni 1913.
 5. Beschlussfassung für die in § 52 pos. 9 und 14 des Statuts vorgesehenen Fälle.
 6. Allgemeine Besprechungen.

Die Jahresrechnung nebst Bilanz pro 1913 liegt vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab in unserem Geschäftslokale eine Woche lang zur Einsicht der Genossen offen.

Selters, den 17. März 1914.

Vorschuss-Verein zu Selters

eingetr. Genossensch. mit unbeschr. Haftpflicht.

C. W. Schnelder, Kaulbach, J. Frohneberg, Direktor. Kassierer. Kontrolleur.

Lapeten

in großer Auswahl, prachtvolle Neuheiten, eingetroffen. Man beachte meine Schaufenster.

Zentral-Kaufhaus Selters.

NB. Restbestände vom vorigen Jahre gebe ganz billig ab.

Vivat Joseph!
Unserm allverehrten Dirigenten **Herrn Joseph Gerz** zu seinem Namensfeste die herzlichsten Glückwünsche!
Gesangverein „Westerwald“, Wirges (Fabrik.)

Vivat Joseph!
Unserm Betriebsführer, Herrn **Joseph Ramroth** zu seinem Namensfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
Die Arbeiter der Tongrube Ellenhausen (Westerwald).
Ellenhausen, den 17. März 1914.

Zum Vertrieb eines täglich vielgebrauchten und unentbehrlichen Haushaltungsartikels werden überall tüchtige

Bezirks-Vertreter

gesucht. Der Vertrieb ist überaus lohnend und können leicht 200—300 M. monatlich verdient werden. Nur solche Bewerber, welche 100 bis 200 Mark Kaution stellen können, wollen sich unter Chiffre M. 2022 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart**, wenden.

Unserm verehrten Meister Herrn **Joseph Conrad** Dachdeckermeister, Montabaur, zu seinem Namensfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
Seine Gesellen.

Offiziere zum Frühjahr:

Ia. Alesjamen (Gisler Roitsee), Schwefel-Ammoniak (25 1/2 prozentig), Kalkstickstoff, sämtliche Ammoniak-Superphosphate, Peru Guano, Knochenmehl, Thomasmehle, gesamtphosphorsäurehaltiges und zitratlösliches **Rainit u. Kalisalze.**

Raiffeisen-Lagerhaus Montabaur.

Gerren aller Stände werden von großem Aktien-Interesse nehmen wöchentlich oder monatliche Zahlungen sucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung durch Fachmann erfolgt. Dauernde Beschäftigung hohem Einkommen. Ausführliche Offerten unter N. 3543 an **Rudolf Mosje, Köln**, erbeten.

Heute frische **Seefische.** Konsumgeschäft Selters.

Widerruf.

Die Beleidigung, die ich gegen das Fräulein **Regina Pehl** aus Ebernahn in Gegenwart ihrer Mutter ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Hedwig Heibel, Ebernahn.

Widerruf.

Die Beleidigung, welche ich in der Wirtschaft des Herrn **Joh. Weiland** dahier gegen Herrn **Johann Rood** von hier ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.

Wirges, den 15. März 1914.
Wilh. Wingender.

Zu verkaufen **Bienenkörbe** in großer Anzahl, vollausgebildet, Strohkörbe d. Stück 15 Pf. Dasselbst auch ein **Rindwagen** billig. Näheres **Wilhelm Staadt, Selters, Rheinstraße.**

Neue Berliner Rollmop
4-Liter-Doze M. 1.50
Konsumgeschäft Selters